

# DAGP/ÖAGP-INFORMATIONEN

Ausgabe 3/2006 – 15. Jahrgang

Deutsche Arbeitsgemeinschaft für Gestalttheoretische Psychotherapie / Österreichische Arbeitsgemeinschaft für Gestalttheoretische Psychotherapie  
Sektion Psychotherapie der GTA

## VORSCHAU

### Deutschland

**DAGP – Treffen, 3. November 2006, 15 Uhr**

**Thema:** „Marktwirtschaft - Wohlstands- und Friedensvoraussetzung oder Heuschreckenplage?“

In der letzten Zeit ist das marktwirtschaftliche System wieder vermehrt in eine Generalkritik geraten. Im Sozialen Bereich steht das Wort der Ökonomisierung sogar schon seit längerem synonym für ein Schimpfwort. In unserer Diskussionsrunde sollen folgende Themen angeregt werden:

- Welche Selbstorganisationsidee steht hinter dem Wettbewerbsmodell und wie korrespondiert dies mit gestalttheoretischen Vorstellungen zur Musterbildung?
- Welche Rahmenbedingungen sind notwendig, damit der Wettbewerb ein gesellschaftlich wünschenswertes Ergebnis nach sich zieht?
- Benötigt dieser Wettbewerb eine spezifische Unternehmensmoral, und wenn ja, welche ethischen Grundlagen sind zu beachten?
- Welche Einkommensverteilung resultiert aus einem Marktsystem, welche sozialpolitischen Korrekturen sind möglich?
- Wieso kommt es zu sozialpolitischen Paradoxien, indem die finanzielle Unterstützung ärmerer Bevölkerungsgruppen deren sozialen Ausschluss sogar befördert?
- Unter welchen Umständen funktioniert

der Markt nicht, und welche staatlichen Aufgaben erwachsen daraus zwingend?

- Wenn der Staat Aufgaben z. B. im Gesundheitswesen, dem Bildungsbereich und dem Sozialen Sektor übernimmt: welche Wettbewerbselemente sind zielführend, welche eher dysfunktional?
- Wieso werden so oft dysfunktionale Wettbewerbsrahmenbedingungen in staatlich kontrollierten Bereichen implementiert?
- Wieso der Begriff „Ökonomisierung“ analytisch unsinnig ist und die Probleme auf der politischen Ebene verschleiert.
- Ein Beispiel für das komplexe Wirkungsgefüge Markt: Arbeitsmarkt, Rahmenbedingungen, Marktversagen, Arbeitslosigkeit und Möglichkeiten zum Abbau von Arbeitslosigkeit jenseits von nutzlosen Eingliederungsmaßnahmen.

**Referentin:**

**Prof. Dr. Gisela Kubon-Gilke**

Professorin für Ökonomie und Sozialpolitik an der EFH Darmstadt, Privatdozentin für Volkswirtschaftslehre an der TU München, Mitveranstalterin einer jährlichen Tagungsreihe zu normativen und institutionellen Grundfragen der Ökonomik an der Ev. Akademie Tutzing und Mitherausgeberin eines gleichnamigen Jahrbuchs.

**Ort:** Berggasthof Didoll,  
Richstein

### Österreich

**ÖAGP – Theoriearbeitskreis,  
3. November 2006, 15 Uhr**

**Thema:** „Auswirkungen der Gestalttheorie in der körperorientierten Praxis“

Was bedeutet körperorientierte Praxis? Welche ‚Spielformen‘ werden in diesem Bereich angeboten? Und: Ist die Arbeit am Körper loszulösen von seelischen Gegebenheiten? Wie gestaltet sich beispielsweise ‚Wechselseitigkeit des Geschehens‘ in einer Massagepraxis? Worin unterscheiden sich Körpertherapie und psychotherapeutisches Vorgehen? Was will unter ‚Körperpsychotherapie‘ verstanden werden? Eine Fülle von Zusammenhängen und Fragen tun sich hier bei näherer Betrachtung auf.

Die Referenten haben die Absicht, einen Überblick - und wenn es die Situation erlaubt - einen vertiefenden praktischen Einblick in **eine** der Formen von Körpertherapie zu geben. Wie hierbei die *Gestalttheorie* einen maßgebenden Platz einnimmt und wie sie als grundlegende Theorie ein praktisches Vorgehen ‚auf der körperlichen Ebene‘ bestimmen *kann*, soll ein Schwerpunkt dieses Arbeitskreises werden.

**Referenten:**

Wolfgang Brandl und  
Karl-Josef Schober,  
beides Psychotherapeuten i. A. u. S.

**Ort:**

Café-Restaurant Max,  
Stubenring 16, 1010 Wien

## Impressum

DAGP/ÖAGP-Informationen:  
Information für die Mitglieder der  
ÖAGP und DAGP

ÖAGP-Nationaler Zweig der Sek-  
tion Psychotherapie der GTA in  
Österreich

*Staatlich anerkannte psychothera-  
peutische Ausbildungseinrichtung  
für das Fachspezifikum.*

*Mitgliedsverein des Österreicher-  
ischen Bundesverbandes für Psy-  
chotherapie (ÖBVB).*

*Mitgliedsverein der European Asso-  
ciation for Psychotherapy (EAP).*

*A-1180 Wien, Schopenhauerstraße  
48/6, Tel. und Fax +43/1/406 46 61  
(Bürozeit Do 10.<sup>00</sup> bis 12.<sup>00</sup> Uhr).*

DAGP-Nationaler Zweig der Sek-  
tion Psychotherapie der GTA in  
Deutschland

*Mitglied der Arbeitsgemeinschaft  
Psychotherapeutischer Fachver-  
bände (AGPF).*

*Mitglied der European Association  
for Psychotherapy (EAP)*

*D-88131 Lindau, Lindenhofweg 19,  
Tel. +49/8382/259 76*

*Fax +49/8382/942 278.*

Redaktion und Herstellung:

*Irene Agstner, Elisabeth Ripka,  
Thomas Zusanek*

Redaktionsschluß dieser Ausgabe:

*20. September 2006*

Nächste Ausgabe: März 2007

*(Redaktionsschluß 15.02.2007)*

**Wir freuen uns über Beiträge  
jeder Art. Bitte als MS-Word-Do-  
kument per E-Mail an:**

**[oeagp-red@yahoogroups.de](mailto:oeagp-red@yahoogroups.de)**

**oder per Post an:**

**Irene Agstner, A-1170 Wien  
Lacknergasse 6/12**

## Inhalt

### Beilage

- Jahresprogramm 2007 der Sektion Psychotherapie

### Editorial

2

### Aus der GTA

- GTA-Mitglieder vorgestellt: Herbert Fitzek

3

### Literatur zur Gestalttheorie

- Buchbesprechung: Die Kunst der Gestalttherapie
- Stephan Goerlich: Sehnsucht nach Wahrheit
- Zweite deutschsprachige AutorInnenkonferenz für Gestalt-  
therapeutInnen in Wien
- Gestalttheoretische Grundlagenliteratur

6

9

9

10

### Aus der ÖAGP

- Ankündigung der Generalversammlung
- Graduierten-Akademie der ÖAGP
- Bericht der Öffentlichkeitsarbeitsgruppe
- Kurzmeldungen
- Aus der KandidatInnenvertretung
- Gestalt-Cafè

11

12

13

13

14

15

### Termine und Veranstaltungen

16

### Adressen und Telefonnummern

18

## Editorial

Der Herbst zieht durchs Land und somit ist wieder Zeit für die dritte und letzte Ausgabe der DAGP-ÖAGP-Informationen.

Ich möchte Euch auf den äußerst lesenswerten Beitrag von Herbert Fitzek hinweisen, den er freundlicherweise für uns geschrieben hat. Im nächsten Jahr wird Herbert Fitzek gemeinsam mit Wolfram Domke und Mitgliedern des Lehrgremiums der Sektion Psychotherapie die Psychotherapie-Werkstatt leiten (dazu mehr im beiliegenden Programm 2007, S. 7). Überhaupt ist das Programm 2007 sehr vielseitig und birgt ein paar interessante „Neuerscheinungen“. Aber stöbert selbst.

Weiters möchte ich Euch auf die kommende ÖAGP-Generalversammlung hinweisen (siehe Beitrag S. 11) und den noch in Ausbildung stehenden den Artikel von Bettina Turi-Ostheim auf S. 14 ans Herz legen.

Nun bleibt mir nur zu hoffen, daß das Info Euer Interesse weckt.

*irene agstner*

# Aus der GTA

## GTA-Mitglieder vorgestellt:

### Herbert Fitzek – Psychologie als Spurensicherung

Es war eine herbe Enttäuschung für die Erstsemester im Studienfach Psychologie, wenn sie gleich in der Einführungsveranstaltung von dem in Köln weitaus populärsten Dozenten, Wilhelm Salber, zu hören bekamen, ihr zentrales Studienmotiv, den Menschen zu helfen, sei weder altruistisch, noch taue es zu einer professionellen Berufsauffassung. Die meisten von uns empfanden es gegen Ende der (wilden) siebziger Jahre als Provokation, dass ihnen gleich zu Beginn des oftmals lang erwarteten Studiums ihr Selbstverständnis als angehende Helfer und Heiler abgesprochen werden sollte.

Ich selbst erinnere meine Betroffenheit darüber, dass mir das scheinbar obligatorische Studienmotiv bis dahin überhaupt nicht in den Sinn gekommen war. Für mich war die Psychologie mit dem Versprechen verbunden, die Hintergründe der Ansichten und Taten meiner Mitmenschen besser kennen und beurteilen zu lernen – so wie sie in kniffligen Detektivgeschichten und spannenden Kriminalfilmen kunstvoll aufgedeckt werden. Ich stellte mir den menschlichen Charakter als Produkt verschlungener Schicksalsläufe vor, dessen geheime Konsequenz durch kriminalistischen Spürsinn herauszubefördern sei, wie ihn ein Arthur Conan Doyle oder ein Alfred Hitchcock bewiesen hatte (und fühlte mich mit dieser Erwartung zunächst ähnlich allein gelassen wie meine Kommilitonen mit ihren Behandlungswünschen).

Das Studium ist an mir – wie an Ihnen – nicht ohne Ernüchterungen

vorbeigegangen, aber wie viele der Kommilitonen nach leidvoller Selbstreflexion doch Therapeuten geworden sind, so habe ich das Verfolgen und Aufspüren von hintergründigen Geschichten innerhalb und außerhalb des Behandlungskontextes nicht aufgeben können und wollen. Erst sehr viel später habe ich erfahren, dass die Erfindung der (Tiefen-) Psychologie wie auch der therapeutischen Methode tatsächlich etwas mit dem „Erraten“ von verdeckten oder verschütteten Sinnzusammenhängen zu tun hat (Eco & Sebeok 1985). Um ein Beispiel zu nennen, das mich frühzeitig fasziniert hat und besonders für meine praktische Arbeit mit Kunst und Coaching wichtig geworden ist: Freuds Essay über den Moses des Michelangelo liest sich als Collage von Hintergrundrecherche, Tatbestandsdiagnostik und analytischer Detailarbeit im Stil eines Inspektor Columbo (Freud 1914/46).

Detektivischen Spürsinn im Beobachten und Beschreiben habe ich auch bei den Gestaltpsychologen entdecken können, die gegenüber der bis dahin gängigen Zertrümmerung seelischer Zusammenhänge in klare und einfache Elemente auf eine hintergründige, ästhetische Ordnung der seelischen Welt aufmerksam gemacht haben (Wertheimer 1925). Das Tun der Menschen, ihre Wahrnehmungs-, Lern-, Willenshandlungen sind durchgängig und entscheidend durch die (Gestalt-) Logik von Nähe, Einheitlichkeit, Fortsetzung, Prägnanz geprägt. Mit der Rationalität von Reiz und Reaktion, von Ursa-



che und Wirkung hat die Eigendynamik des Wollens und Könnens kaum etwas zu tun. Wie Detektivgeschichten lesen sich Köhlers Beobachtungen zum Lernen durch Einsicht und Lewins Darstellungen un abgeschlossener Handlungen, bei denen die im Feld verfügbaren Gegenstände, Größen- und Richtungsverhältnisse in den Dienst eines unbewussten Managements der Produktion von Gestalten treten (Köhler 1921/63, Lewin 1926).

Hier kommt nicht zuletzt wieder mein akademischer Lehrer, Wilhelm Salber, ins Spiel, der die unbewusste Regie der Formenbildung in der Nachfolge Goethes – und in Übereinstimmung mit tiefen- und gestaltpsychologischen Erkenntnissen – mit einer „Morphologie des seelischen Geschehens“ (Salber 1965) zusammengebracht und die Gesetze von Gestaltung und Umgestaltung bis in die Analyse der seelischen Tagesgeschäfte hinein verfolgt hat. „Der Alltag

ist nicht grau“, sondern eine unentwegte (Selbst-) Behandlung auf Schließung drängender, aber konstitutionell unvollkommener Gestalten. Aus der offenen Nacht- und Traumverfassung katapultieren uns die Rituale und Zeremonien des Aufstehens, der Morgentoilette und des Frühstückens in die provisorischen, zugleich hintersinnigen Wirkungsgeschichten des Tageslaufs hinein (Salber 1989).

Von meiner eigenen (detektivischen) Seherfahrung her hat mich an den vorgestellten Konzepten fasziniert, dass sie an der konventionellen Verständigung über Psychisches rütteln und seine verborgene Dynamik und Dramatik herausbefördern. Anstelle für sich sprechender psychologischer Einheitsbildungen („Kognition“, „Emotion“, „Motivation“) bringen sie komplette Wirkungsganzheiten in den Blick und ordnen das Tun und Treiben der Menschen in den Zusammenhang einer durchgängigen Sinn-determination ein. Die tragenden Figurationen der Lebenswelt werden zum Anlass dafür, dass und wie sich Menschen mit ihren Gestaltungswünschen und Verwandlungsnöten einrichten oder wann und wie sie daraus auszubrechen suchen und ein Leiden produzieren. Die Morphologie spricht daher von der Selbstbehandlung des Alltags, die den individuellen Schicksalen der Menschen voraus ist und in den Behandlungsgeschichten der Therapie aufgerufen und analysiert werden muss (Endres & Salber 2001).

Im prinzipiell Unvollkommenen der Selbstbehandlung hat Freud die eigentliche Grundlage der Kultur-entwicklung gesehen (Freud 1930). Wir können in den begrenzten Werken des Alltags wie des Lebenslaufs immer nur bestimmten

Sinnrichtungen folgen und schließen andere damit notwendigerweise aus. Um die (unvollkommene) Konstruktion der Kultivierungsprozesse zu entschlüsseln, forderte er zudem, die ewigen Erzählungen der Kulturgeschichte, ihre Mythen, Märchen und Legenden freizulegen. Das geht methodisch nicht über Einfühlung und Intuition, sondern nur im (detektivisch) ausdauernden Hinsehen, Beschreiben, Umdenken und Neu-Sehen-Lernen (= Tiefenpsychologie oder Gestaltpsychologie oder Morphologie).

Die morphologische Kulturpsychologie sieht ihre Hauptaufgabe in einer grundlegenden Psychologisierung des Alltags, die das scheinbar Banale der Alltagswelt auf Dimensionen einer grundsätzlichen „Behandlung“ von Wirklichkeit übersetzt. So gibt uns der Spiegel eine Schaubühne für das Einstudieren von „Auftritten“ und „Inszenierungen“. Das Stillsitzen an der Kaffeetafel beschwört ungeheure „Verwandlungssehnsüchte“ herauf. Der Streit dient als „Unschlagplatz“ für ungelebte Ansprüche und Einwirkungswünsche. Im Arrangement der Möbel materialisieren sich die „Verrückungen“ und „Prozessionen“ des menschlichen Lebenslaufes. Wir greifen im scheinbar grauen Alltag auf ein Reservoir von Kultivierungsbildern zurück, ohne uns die Tragweite der zugrunde liegenden Programmatik deutlich zu machen – deshalb verstehen wir selbst nicht, woher unsere Besetzungen und Besessenheiten stammen, und deshalb bedarf es einer ausdauernden psychologischen Rekonstruktionsarbeit, um den Schnürboden der seelischen Wirklichkeit von Fall zu Fall als wirksam zu erweisen.

Meine Arbeit am im deutschen Sprachraum einzigen Lehrstuhl

für Allgemeine und Kulturpsychologie hat mir Raum gegeben, den Geheimnissen der Selbstbehandlung des Alltags nachzugehen. Die genannten Beispiele stammen aus Interviewübungen und Empiriepraktika, die ich seit vielen Jahren mit den Studierenden der Kölner Universität durchführe. Für mich besteht die Herausforderung der Dozententätigkeit darin, mich immer wieder (neu und unwissend) mit den Studierenden auf die Reise in den unbekanntem und hintersinnigen Alltag zu begeben. Mit Hochschullehrern aus Deutschland und Österreich engagiere ich mich zudem in der „Gesellschaft für Kulturpsychologie“ gegen einen Mainstream, der die Fragestellungen der wissenschaftlichen Psychologie aus den Zusammenhängen von Alltag und Kultur herauslöst und in das Vokabular einer individualisierenden Eigenwelt einstrickt. Ihre Bewährung findet die Grundlagenarbeit in der praktischen Projektforschung, die ich im Rahmen meiner Tätigkeit am „Institut für Qualitative Bildungsforschung“ insbesondere zu Fragestellungen schulischer Institutionen (wie Internaten) realisiere.

Da mir die Verbindung von kulturpsychologischer Grundlagenforschung und praktischer Bewährung in Forschung und Lehre wichtig ist, engagiere ich mich zudem seit Jahren für ein Projekt, das die Verankerung der Kulturpsychologie im Hochschulsystem stärken soll. Mit Kollegen aus der Region Berlin/Brandenburg baue ich derzeit ein Institut für Wirtschafts- und Kulturpsychologie an einer Privatuniversität auf, in dem der kulturpsychologische Ansatz von Grund auf erlernt und programmatisch auf Fragestellung der Wirtschaft zuge-

schnitten werden soll. An der UMC POTSDAM beschäftigen wir uns mit den Kultivierungsgestalten des Verbraucheralltags ebenso wie mit der Eigenart von Unternehmenskulturen und Fragestellungen des Interkulturellen Managements. In diesen Tagen nimmt ein erster BA-Studiengang Wirtschaftspsychologie seine Arbeit auf.

#### Literatur:

*Eco, U. & Sebeok, Th. (1985).* Der Zirkel oder im Zeichen der Drei. München: Hanser.

*Endres, N. & Salber, W. (2001).* Analytische Intensivbehandlung (IB). *Gestalttherapie* 15 (2), 59-81.

*Freud, S. (1914/46).* Der Moses des Michelangelo. In S. Freud, *Gesammelte Werke*, Bd. X (172-201). London: Imago.

*Freud, S. (1930).* Das Unbehagen in der Kultur. Wien: Internationaler Psychoanalytischer Verlag.

*Köhler, W. (1921/63).* Intelligenzprüfungen an Menschenaffen. Berlin: Springer.

*Lewin, K. (1926).* Vorbemerkungen über die seelischen Kräfte und Energien und über die Struktur der Seele. *Psychologische Forschung* 7, 294-329.

*Salber, W. (1965).* Morphologie des seelischen Geschehens. Ratingen: Henn.

*Salber, W. (1989).* Der Alltag ist nicht grau. *Alltagspsychologie*. Bonn: Bouvier.

*Wertheimer, M. (1925).* Über Gestalttheorie. *Philosophische Zeitschrift für Forschung und Aussprache* 1, 39-60 (Wiederabdruck in *Gestalt Theory* 7, 99-120)

#### Selbstgeschriebenes (in Auswahl):

*Fitzek, H. (1994).* Der Fall Morphologie. Biographie einer Wissenschaft. Bonn: Bouvier.

*Fitzek, H. (2000a).* Gestalten „handeln“. Aktionszentren im seelischen Wirkungsraum nach Max Wertheimer. *Gestalt Theory* 22, 3-19.

*Fitzek, H. (2000b).* Alltagsfigurationen – ein kulturpsychologisches Forschungsprogramm. *Forum Qua-*

litative Sozialforschung [On-line Journal], 1 (2).

*Fitzek, H. & Ley, M. (Hrsg.) (1998).* Alltags-Figurationen. Grundlinien einer psychologischen Kulturtheorie (Zwischenschritte 17, Heft 2). Bonn: Bouvier.

*Fitzek, H. & Ley, M. (Hrsg.) (2003).* Alltag im Aufbruch. Ein psychologisches Profil der Gegenwartskultur (Zwischenschritte 21). Giessen: psycho-sozial.

*Fitzek, H. & Salber, W. (1996).* Gestaltpsychologie. Geschichte und Praxis. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

*Fitzek, H. & Schulte, A. (Hrsg.) (1993).* Wirklichkeit als Ereignis. Das Spektrum einer Psychologie von Alltag und Kultur (Zwischenschritte 12). Bonn: Bouvier.

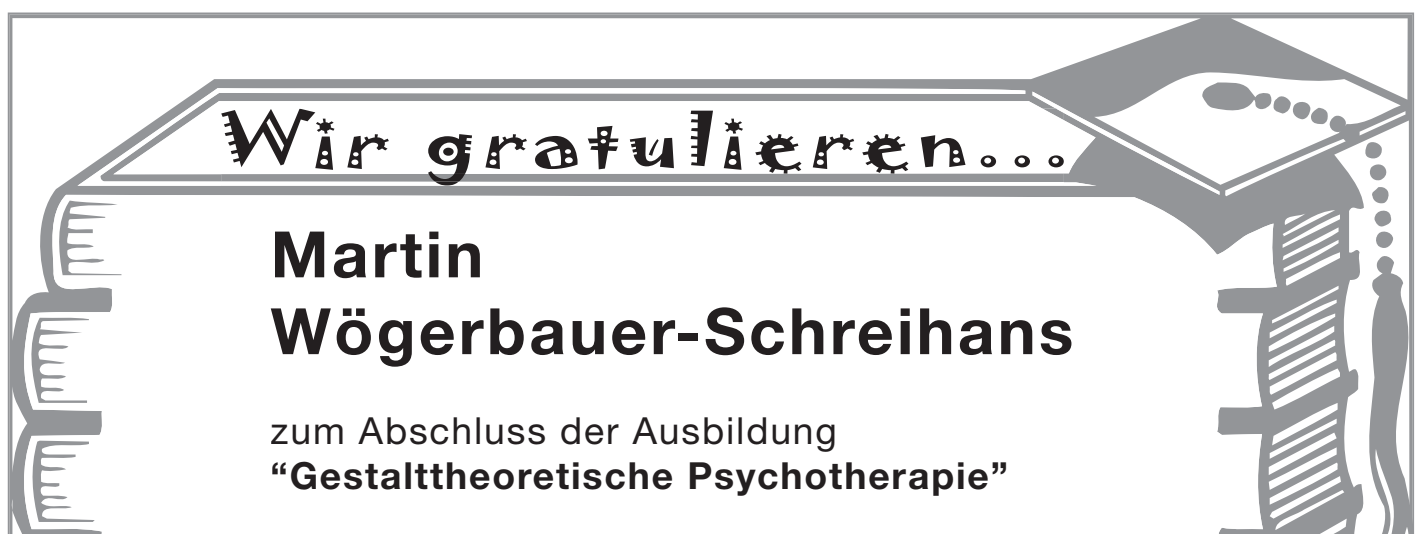
#### Webseiten:

[www.umc-potsdam.de](http://www.umc-potsdam.de)

[www.allg-u-kultur-psych.uni-koeln.de](http://www.allg-u-kultur-psych.uni-koeln.de)

[www.kulturpsychologie.de](http://www.kulturpsychologie.de)

[www.iqbildung.com](http://www.iqbildung.com)



# Literatur zur Gestalttheorie

## Buchbesprechung

[veröffentlicht in: *Psychotherapie Forum* 14(2), 114-115]

**Spagnuolo Lobb, M., Amendt-Lyon, N. (Hrsg., 2006): *Die Kunst der Gestalttherapie. Eine schöpferische Wechselbeziehung*.** 350 S. Springer, Wien – New York. Geb. EUR 60,-. Englische Ausgabe 2003: *Creative License. The Art of Gestalt Therapy*. 312 S. Springer, Wien – New York. Geb. EUR 66,-.



Der vorliegende Sammelband, der drei Jahre nach dem Erscheinen der englischsprachigen Erstfassung nun auch in deutscher Übersetzung vorgelegt wird, ist aus der „*European Conference of Gestalt Therapy Writers*“ bzw. aus deren erster Zusammenkunft im März 2001 auf Sizilien hervorgegangen. Gestalt-PsychotherapeutInnen aus Europa (Deutschland, England, Italien, Österreich) und aus den USA setzen sich darin mit verschiedenen Aspekten von Kreativität in der Psychotherapie auseinander. Über diesen Kreis hinaus mit einbezogen ist

Daniel N. Stern, bekannt vor allem durch seine Pionierarbeiten auf dem Gebiet der Säuglingsforschung.

Der Band umfasst 22 Beiträge, denen ein ausführliches Vorwort sowie ein einleitender kurzer Überblick der beiden Herausgeberinnen, Margherita Spagnuolo Lobb (Siracusa, Italien) und Nancy Amendt-Lyon (Wien), vorangestellt ist. Die Beiträge sind vier Abschnitten zugeordnet: Die beiden ersten Abschnitte (I. *The Emergence of the Creative Field / Wie das kreative Feld entsteht*, II. *The Challenge of Defining Creative Concepts / Die Begriffsbestimmung kreativer Konzepte – eine Herausforderung*) versammeln vorwiegend theoretisch-konzeptionelle Beiträge zum Kreativitäts-Verständnis in der Gestalt-Therapie. Der Abschnitt III. *Connecting Theory and Practice / Das Zusammenspiel von Theorie und Praxis: Fallbeispiele* präsentiert drei eingehende Falldarstellungen. Der Abschnitt IV. *A Taste of the Field in Practice / Das Feld in der Praxis: Eine Kostprobe* stellt Beiträge zu verschiedenen Praxis- und Anwendungsfeldern vor, von der Paar-, Familien- und Gruppentherapie bis zur Arbeit in Organisationen.

In ihrer Auseinandersetzung mit dem Thema Kreativität greifen die AutorInnen eine Reihe von Fragen auf, die für das Selbstverständnis, für die verschiedenen Konzeptualisierungen und für die Entwicklung der Gestalt-Therapie in ihren unterschiedlichen Ausprägungen zentral sind. Dies sollte nicht so verstanden werden, dass die Gestalt-Therapie in der psychotherapeutischen Schulenlandschaft einen Monopolanspruch auf Kreativität erheben würde. Die Gestalt-Therapie gehört jedoch sicherlich zu jenen Psychotherapie-Schulen, für die Kreativität

in besonderer Weise thematisch und vielleicht stärker als bei anderen mit dem eigenen Selbstverständnis und den Kernkonzeptionen der Methode verbunden ist. Dies ist ja auch nur logisch: Eine Therapiemethode, die den Menschen als sein Leben nicht bloß „erleidendes“, sondern selbst gestaltendes Wesen sieht, ihm dabei auf Grundlage der Selbst-Regulation die Fähigkeit für die Bewältigung der ihm begegnenden Herausforderungen gleichermaßen zuschreibt wie Auftrag und Befähigung zur *Selbstverantwortung* für die Gestaltung seines Lebens, wird diesem Gestalten und den dafür förderlichen und hinderlichen Bedingungen naturgemäß besonderes Augenmerk schenken.

„Kreativität in der Psychotherapie“ kann dabei aus unterschiedlichen Perspektiven interessieren und zum Thema gemacht werden – und diese unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen begegnen uns auch in diesem Sammelband:

- Der Schwerpunkt kann auf die Seite der Therapeutin gelegt werden: Was kann unter Kreativität der Therapeutin verstanden werden, welche Rolle spielt sie in der Therapie, wie kann sie gefördert werden und angemessen zum Einsatz kommen?
- Der Schwerpunkt kann auf die Seite der Klientin gelegt werden: Was wäre unter Kreativität der Klientin zu verstehen, welche Rolle spielt sie im therapeutischen Prozess, wie kann sie gefördert werden?
- Der Schwerpunkt kann auf die therapeutische Situation oder spezieller auf die therapeutische Beziehung gelegt werden: Was wäre unter einer kreativen bzw. kreativitätsfördernden therapeutischen Situation zu verstehen und welche Rolle spielt dieser Aspekt für die Psychotherapie?

- Der Schwerpunkt kann auf die spezielleren Aspekte des Einsatzes von bestimmten Materialien oder Techniken gelegt werden, von dem man sich eine kreativitätsfördernde Wirkung verspricht. Schließlich kann auch der noch speziellere Aspekt des Einsatzes von Kunstwerken in der Therapie thematisiert werden.

Wo immer von Kreativität in der Psychotherapie die Rede ist, wird man den einen oder anderen der genannten Aspekte thematisiert und in den Mittelpunkt gestellt finden. Dies gilt auch für die einzelnen Beiträge im vorliegenden Sammelband, die diesbezüglich beinahe das ganze Spektrum abdecken – nicht im Sinne einer systematischen Darstellung all dieser Aspekte „in einem Guss“, im Rahmen eines einheitlichen Konzepts, sondern als Ergebnis der unterschiedlichen Zugänge zum Thema und der entsprechenden Akzentsetzung durch die 22 AutorInnen.

Dabei zieht sich, dem holistischen Anspruch der Gestalt-Therapie entsprechend, durch alle Beiträge explizit oder implizit das Bestreben, die oben angeführten Aspekte nicht als voneinander isoliert zu betrachten, sondern in ihrer dynamischen Wechselbeziehung zu verstehen und diesem ganzheitlichen Verständnis auch dort gerecht zu werden, wo für den eigenen Beitrag der Schwerpunkt auf einen ausgewählten Teilspekt gesetzt wird.

Ich hoffe, den AutorInnen dieses Sammelbandes keine Gewalt anzutun, wenn ich die ihnen gemeinsamen Grundüberzeugungen in folgender Weise vereinfacht zusammenfasse: Der Mensch ist grundsätzlich befähigt, mit den ihm begegnenden Lebensschwierigkeiten aus eigener Kraft fertig zu werden, indem er kreative Lösungen für die Anpassung an sich ständig verändernde Bedingungen seines Lebens

findet. Kreativität wird in diesem Sinn nicht als spezielle Gabe angesehen, die nur außergewöhnlichen Persönlichkeiten vorbehalten ist, sondern als allgemeiner Wesenszug der menschlichen Natur. Diese Fähigkeit kann vorübergehend mehr oder weniger tief greifend beeinträchtigt sein; Aufgabe der Psychotherapie ist es dann vor allem, sie wieder freizulegen und zu fördern. Eine zentrale Rolle spielt dabei die Förderung der „Awareness“ des Menschen, seiner Fähigkeit, sich in möglichst ungehinderter und unverfälschter Fühlung mit sich selbst und seiner Umwelt all dessen gewahr zu sein bzw. zu werden, was zur gegebenen Zeit sein Leben ausmacht, ihm an Ressourcen und Möglichkeiten bietet und von ihm fordert. Diese „Awareness“ ist wesentlich dafür, dass der Mensch aus eigener Kraft kreative Lösungen für die Probleme und Herausforderungen findet, denen er in seinem Leben begegnet.

Vor dem Hintergrund dieser Grundauffassungen entfaltet dieser Sammelband ein beeindruckend reiches Panorama sowohl theoretisch-konzeptioneller Entwürfe, vor allem aber auch vorrangig praxisbezogener Beobachtungen, Anwendungserfahrungen, Ideen und Reflexionen zum Zustandekommen kreativer Problemlösungen in der klinisch-psychotherapeutischen Arbeit. Besonders wohlthuend habe ich empfunden, dass der Band weitestgehend frei ist von unsachlichen Idealisierungen der „Kunst der Therapie“. Die meisten Beiträge – hervorgehoben sei hier vor allem der erste von Amendt-Lyon - tragen der Tatsache Rechnung, dass Kunst von Können kommt und für das Können auf Seiten der Therapeutin nicht zuletzt die Erarbeitung gründlicher, differenzierter Sachkenntnis und einer angemessenen therapeutischen Haltung unabdingbar ist. Das Buch

belästigt seine LeserInnen weder mit hohlen „Sei kreativ!“-Parolen, noch mit der Propagierung von Kreativität in der Therapie als „L'art pour l'art“ oder mit Rezeptsammlungen zum beliebigen Einsatz von „kreativen Medien“.

Vor allem Gestalt-TherapeutInnen werden diesem Buch vielfältige Anregungen und Denkanstöße entnehmen können, für ihre therapeutische Praxis wie auch hinsichtlich der Erfordernisse der Weiterentwicklung der theoretischen Grundkonzepte der Gestalt-Therapie. TherapeutInnen anderer Schulrichtungen werden wohl vor allem aus den Beiträgen des dritten und vierten Teils einen lebendigen und anregenden Einblick in Möglichkeiten „angewandter Gestalt-Therapie“ gewinnen können. Für sie empfiehlt sich jedenfalls, diese Beiträge zuerst zu lesen und sich erst dann den theoretisch-konzeptionellen Erörterungen in den beiden ersten Teilen des Sammelbandes zuzuwenden. Allerdings erfordern auch in den beiden ersten Abschnitten nicht alle Beiträge Vorkenntnisse der Theoriebildung und des Sprachgebrauchs im gestalt-therapeutischen Diskurs diesseits und jenseits des Atlantiks. So werden sich, um zwei Beispiele zu nennen, die Beiträge von Malcolm Parlett (*Creative Abilities and the Art of Living Well / Schöpferische Fähigkeiten und Lebenskunst*) und Antonio Sighera (*Therapy as an Aesthetic Issue / Therapie – eine Frage der Ästhetik*) sicherlich auch jedem psychotherapeutisch Interessierten anderer Schulrichtung leicht erschließen.

Wer sich spezieller für die Theorieentwicklung in der Gestalt-Therapie interessiert, wird diesen Sammelband durchaus aufschlussreich finden. Mit den weiter oben angeführten Leitgedanken waren und sind in der Entwicklung der Gestalt-Therapie

ja z. T. sehr unterschiedliche theoretische Modelle und Konzeptualisierungen verbunden worden, was sich auch im vorliegenden Sammelband – ausgesprochen und unausgesprochen - widerspiegelt:

Die über längere Zeit vorherrschenden monopersonalen Modellbildungen in der Gestalt-Therapie-Theorie sind inzwischen offenbar weitgehend durch Beziehungs- bzw. Feldmodelle in den Hintergrund gedrängt worden. Zumindest im vorliegenden Sammelband überwiegt diese Orientierung ganz eindeutig.

Explizit nimmt sich dieses Themas etwa der Beitrag von Gordon Wheeler an (*Contact and Creativity: The Gestalt Cycle in Context / Kontakt und Kreativität: Der Gestaltzyklus im Kontext*). Darin kritisiert er das früher weithin vorherrschende Modell des „Kontakt-Zyklus“, nach dem sich alle für die Dynamik des psychischen Geschehens wesentlichen Vorgänge in der Person als weitgehend isoliertem geschlossenem System abspielen, für die die Umwelt - einschließlich der Mitmenschen - quasi nur als Impulsgeber dient. Er selbst versucht das Kontakt-Modell von diesem Reduktionismus zu befreien und es in Richtung eines Feldmodells weiterzuentwickeln, das Person und Umwelt in dynamischer Wechselbeziehung umfasst.

Diese Abwendung von monopersonalen Modellbildungen ist aber nicht auf Wheelers Beitrag beschränkt, sondern liegt – meist implizit, weil offenbar schon als selbstverständlich vorausgesetzt - fast allen Beiträgen in diesem Band zugrunde: das Beziehungsgeschehen in der Therapie und die Wechselseitigkeit des Geschehens zwischen Therapeutin und Klientin beim Zustandekommen kreativer Problemlösungen in der Psychotherapie rückt ins Zentrum. Am prägnantesten zeigt sich für mich diese Tendenz in der

Einführung zu diesem Buch und in den nachfolgenden sehr lesenswerten Beiträgen der beiden Herausgeberinnen Amendt-Lyon und Spagnuolo-Lobb.

Daneben kommen in diesem Sammelband durchaus auch noch gegenläufige Konzepte zum Ausdruck, die allerdings heute im theoretischen Verständnis der Gestalt-Therapie – vor allem in Europa – offenbar nicht mehr als tonangebend gelten können. Als Beispiel dafür nenne ich den Beitrag von Daniel J. Bloom (*„Tiger! Tiger! Burning Bright! – Aesthetic Values as Clinical Values in Gestalt Therapy / Ästhetische Kriterien als klinische Werte in der Gestalttherapie*). Darin schlägt Bloom vor, die Gestalt-Therapie möge sich nicht weiter mit ihren gestaltpsychologischen Wurzeln auseinandersetzen (wobei Bloom mit „gutem Beispiel“ vorangeht – seine Ausführungen zur Gestaltpsychologie zeugen von völliger Unkenntnis der Gestalttheorie), sondern sich den aus seiner Sicht viel maßgeblicheren Wurzeln im amerikanischen Pragmatismus zuwenden. In den anschließenden Ausführungen Blooms zur Kreativität findet sich noch alles, was mit der monopersonalen Modellierung der Gestalt-Therapie typischerweise verbunden war, von der undifferenzierten Mystifikation der „Weisheit des Organismus“ bis hin zum ethischen Relativismus – Auffassungen, die die überwiegende Mehrzahl der andere AutorInnen in diesem Sammelband offensichtlich nicht teilt.

Der vorliegende Sammelband stellt sich mir in diesem Sinn als sehr aufschlussreicher Einblick in die Weiterentwicklungen auch der theoretischen Modelle und Konzepte der Gestalt-Therapie dar. Hier hat es über die letzten Jahre viele Korrekturbewegungen gegeben, die auch weiterhin im Fluss sind. Diese werden offenbar vor allem

von den Praxiserfahrungen her angestoßen und hier vorrangig von der klinischen Praxis, in der sich einige der früher vorherrschenden Modelle und Konzepte mit ihren vagen Analogien und Verallgemeinerungen biologischer Einzelsachverhalte als unzureichend und wenig hilfreich erwiesen haben. So würde es der Psychotherapeutin z.B. wenig weiter helfen, wenn so unterschiedliche Vorgänge wie die Adaptierung von Pflanzen an den Klimawandel, der Temperatúrausgleich im Organismus in Anpassung an die Außentemperatur, die komplexen Anpassungsvorgänge bei Eingliederung eines Menschen in eine soziale Gemeinschaft bis hin zur Herstellung eines lebberen dynamischen Gleichgewichts im paranoiden Erleben eines aus der Gemeinschaft Ausgeschlossenen alle summarisch unter „kreative Anpassung“ gefasst würden. Die Verabschiedung von in der Praxis als unzureichend oder auch schlicht untauglich erkannten Modellen und Konzepten und die Weiterentwicklung zu differenzierteren, dem Menschen und der psychotherapeutischen Praxis angemesseneren Modellen ist, wie der vorliegende Band zeigt, auch in der theoretischen Fundierung der Gestalt-Therapie in vollem und vielversprechendem Gange.

*Gerhard Stemberger*

## Stephan Goerlich: Sehnsucht nach Wahrheit - Ein Versuch, Simone Weil zu verstehen

Wie schon in den letzten DAGP/ÖAGP-Informationen angekündigt, erscheint dieser Tage im Echter Verlag, Würzburg, das Buch mit der unvollendeten Promotionschrift unseres 2004 verstorbenen Freundes und Kollegen Stephan Goerlich, Mitglied der *Gestalt Theory*-Redaktion von 2000 bis 2004.

Das Buch enthält neben dem Hauptteil, der Auseinandersetzung mit Simone Weil, auch die zwei Artikel, die Stephan in der *Gestalt Theory* veröffentlicht hat:

- „Auf die ‚Sachen selbst‘ zurückgehen“ - Berührungspunkte zwischen philosophischer Phänomenologie und Gestalttheoretischer Psychotherapie (*Gestalt Theory* 22, [1/2000], 47-62) und

- Ein Sündenfall? Über Metzgers Aufsatz „Der Auftrag der Psychologie in der Auseinandersetzung mit dem Geist des Westens“ und die Interpretation durch U. Lessin (*Gestalt Theory* 23 [1/2001], 35-50).

Der Klappentext des Buches sagt: Der vorliegende Band vereinigt die Fragmente einer unvollendeten Promotionschrift mit bereits publizierten Aufsätzen desselben Autors. Stephan Goerlich - mit 38 Jahren einer schweren Krebserkrankung erlegen - war zugleich Pfarrer und Psychologe. Er wollte mit seiner Dissertation über autobiographische Texte Simone Weils ein Denken und Leben beleuchten, das den einen als Verherrlichung

des Unglücks und den anderen als „Abenteuer des Wahnsinns aus Liebe“ erscheint. Mit dem einführenden Empathie des Psychologen und einer seltenen Sensibilität für die irritierende Sprache der Erfahrung „des ganz Anderen“ entwickelt Goerlich die Koordinaten eines Martyriums für die Wahrheit, die Simone Weil zunehmend deutlich mit Jesus Christus identifiziert hat. Eine Rezension des Buches erscheint in einer der nächsten Ausgaben der *Gestalt Theory*.

Gerhard Stemberger

## Zweite deutschsprachige AutorInnenkonferenz für GestalttherapeutInnen in Wien

Von 22. bis 25. Juni 2006 fand in Wien die 2. Deutschsprachige AutorInnenkonferenz für GestalttherapeutInnen statt.

Gleich vorweg: ein großer Erfolg für die OrganisatorInnen (Nancy Amendt-Lyon, Achim Votsmeier-Röhr, Peter Schulthess) so wie für die teilnehmenden KollegInnen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz.

Spannung, Auseinandersetzung, Unterstützung, Freude, lebhaft und hilfreiche Kritik zeichneten das Klima aus, jede Menge Motivation, weiterhin zu schreiben, war das Ergebnis der vier höchst intensiven Tage.

Nach der ersten AutorInnenkonferenz deutschsprachiger GestalttherapeutInnen in Bad Grönenbach vor

2 Jahren fand die Zusammenkunft heuer in Wien statt. Nancy Amendt-Lyon (IG/ÖAGG) betreute sie vor Ort, Achim Votsmeier-Röhr (DVG) hatte uns mit viel Konsequenz und Geduld dazu gebracht, die Manuskripte einzureichen, Peter Schulthess (SVG) gehört von Schweizer Seite zum Team der OrganisatorInnen.

VertreterInnen aller österreichischen Gestaltinstitute (IG/ÖAGG, IGWien, ÖAGP\*) waren vertreten.

In bewährter Weise wurden die Manuskripte unveröffentlichter Arbeiten im Voraus an alle Teilnehmenden verschickt und von allen gelesen.

Um möglichen bevorstehenden Veröffentlichungen nicht vorzugreifen, hier zusammengefasst die Themenbereiche, die behandelt

wurden: entwicklungspsychologische Ansätze, Fundamentalismus vor dem Hintergrund der Identität, körperorientierte Weiterentwicklungen gestalttherapeutischer Arbeit in Tai Chi und Feldenkrais, Präsentation des Gestaltansatzes vor Laienpublikum, Vereins- und Ausbildungspolitische Stellungnahme im Zusammenhang mit aktuellen methodischen Klärungs- und Abgrenzungsbestrebungen, Diskussion gestalttheoretischen Grundverständnisses ausgehend vom „holistischen Projekt“ von Smuts, gestalttherapeutische Behandlungsschwerpunkte (diagnostisch wie „technisch“), das „Störungs“bild in der Gestalttherapie.

Die Fülle der eingereichten Arbeiten war so enorm, dass wir diszipliniert

durcharbeiten mussten und doch vor Anregung nicht müde wurden.

Überhaupt waren Disziplin und Freundlichkeit wesentliche atmosphärische Merkmale der Arbeitstaugung. Das wird schon in der Ablaufstruktur deutlich sichtbar:

Jede Person konnte einen Mentor / eine Mentorin wählen, der/die die Anliegen dieser Person im Hinblick auf Verlauf der Diskussion und erwünschtes Ergebnis vertrat und das Gespräch in fruchtbarer Weise lenkte, und eine weitere Person, die das Protokoll erstellte.

Somit war man bei der Präsentation der eigenen Arbeit einerseits frei, andererseits unterstützt und bekam zu guter Letzt auch noch ein umfassendes Protokoll allen Lobs und aller aufgeworfenen Fragen inklusi-

ve detaillierter Verbesserungs- und Veröffentlichungsvorschläge. Darüber hinaus verpflichteten wir uns, an den eingereichten Manuskripten bis zur Veröffentlichbarkeit weiterzuarbeiten und gingen hierfür e-mail Patenschaften ein.

Diese Form der aktiven, dialogischen und supportiven Zusammenarbeit bewirkte die Entstehung eines intellektuell und kollegial wachstumsfördernden Klimas, wofür wir einander sehr dankbar waren.

Gestalt at its best!!

Auch dieses Mal ist es wieder hervorragend gelungen, KollegInnen zum Weiterschreiben zu motivieren. Die nächste Konferenz wird von 13. bis 18. März 2008 in Zürich stattfinden.

Informationen darüber können unter

<http://autorenkonferenz.gestaltpsychotherapie.de> abgerufen werden.

Mein persönlicher Dank geht an die OrganisatorInnen sowie jede/n einzelne/n TeilnehmerIn und im Namen aller an die FS IG/ÖAGG, die finanzielle Unterstützung für Raummiete und Pausenverpflegung zur Verfügung stellte.

Heide Anger

\*Gerhard Stembergers Teilnahme erfolgte primär in seiner Funktion als geschäftsführender Herausgeber der *Gestalt Theory*. (Anmerkung der Redaktion auf Wunsch von Gerhard Stemberger.)

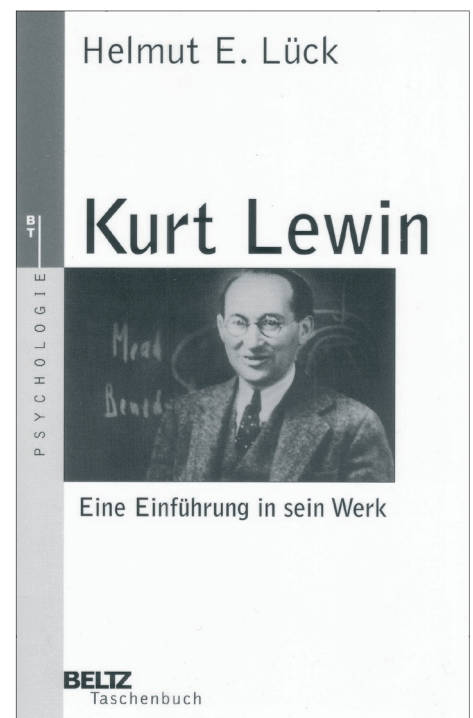
## Gestalttheoretische Grundlagenliteratur

Zur Zeit liegen in der Geschäftsstelle folgende Bücher zum Erwerb bereit:

Helmut E. Lück	Kurt Lewin - Eine Einführung in sein Werk	5 Exemplare à	Euro 5
Max Wertheimer	Produktives Denken	3 Exemplare à	Euro 27

Interessenten wenden sich an Irene Agstner, Tel.: 01/48 00 802

Zum Buch von Lück (Klappentext): Neben Freud und Piaget wird Kurt Lewin gelegentlich zu den einflussreichsten Psychologen des 20. Jahrhunderts gezählt und tatsächlich finden wir viele der von ihm entwickelten Konzepte auch heute noch in verschiedenen Teilbereichen der Psychologie. Wir verdanken Lewin eine Reihe von klassischen Experimenten zur Allgemeinen Psychologie und zur Sozialpsychologie, zum Beispiel über die Auswirkungen verschiedener Führungsstile auf Gruppen und eine Reihe von bahnbrechenden Arbeiten (und Filmen!) in entwicklungs- bzw. erziehungspsychologischen Bereichen. Als eine Art Metatheorie diente ihm dabei die „Feldtheorie“, die in diesem Buch das erste Mal zusammenhängend dargestellt wird.



# Aus der ÖAGP

## Ankündigung der Generalversammlung der ÖAGP

Am **19.01.2007, 17.00 Uhr** findet im **Cafè-Restaurant Max, 1010 Wien, Stubenring 16** die zwei-jährliche Generalversammlung der ÖAGP statt, zu der alle ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder herzlich eingeladen sind.

Die vorläufigen Tagesordnungspunkte sind:

1. Begrüßung, Feststellung der Beschlußfähigkeit
2. Genehmigung der Tagesordnung
3. Berichte des Vorstands und der Arbeitsgruppen der ÖAGP
4. Bericht der Rechnungsprüferinnen und Entlastung des alten Vorstandes
5. Wahl des neuen Vorstandes
6. Wahl der Kandidatenvertretung
7. Wahl der Rechnungsprüfer
8. Allfälliges

Anträge zur Generalversammlung sind spätestens drei Tage vor dem Termin der Generalversammlung beim Vorstand schriftlich (an: Dr. Brigitte Lustig, 1070 Wien, Zieglergasse 27/2/13) oder per E-Mail (an: [oeagp@gestalttheory.net](mailto:oeagp@gestalttheory.net)) einzureichen.

Ein wichtiger Punkt bei jeder Generalversammlung ist die **Wahl des neuen Vorstandes**. Dazu sei nocheinmal ausdrücklich darauf hingewiesen, dass bei der letzten Generalversammlung im Jänner 2005 eine Statutenänderung beschlossen wurde, in der, im Sinne einer demokratischeren Gewichtung der graduierten und der noch in Ausbildung stehenden Mitglieder, die Zusammensetzung des Vorstandes neu geregelt wurde. Dazu zitieren wir auszugsweise den dazugehörigen Paragraphen des

Vereinsstatuts:  
**§ 11: Vorstand**

*(1) Der Vorstand besteht aus bis zu sechs Mitgliedern, die folgende Funktionen ausfüllen: Vorsitz, Schriftführung und Kassa, sowie deren jeweilige Stellvertretung.*

*Der Vorstand setzt sich aus Personen der folgenden Mitglieder-Gruppierungen zusammen (passives Wahlrecht):*

- a) **Gruppe der Lehrpersonen der ÖAGP** (2 Personen)
- b) **Gruppe der Graduierten mit Zusatzbezeichnung GTP, mit Ausnahme der Lehrpersonen** (2 bis 4 Personen, abhängig von der Zahl der von Gruppe c entsandten Personen)
- c) **Gruppe der AusbildungsteilnehmerInnen im 2. Abschnitt unter Supervision** (bis 2 Personen)

*Die Funktion der Vorsitzführung obliegt einem ordentlichen Mitglied der ÖAGP.*

*(2) Der Vorstand wird von der Generalversammlung gewählt.*

*Die Wahl des Vorstands erfolgt auf der Generalversammlung in einem zweistufigen Verfahren. Zuerst werden jeweils innerhalb der in Absatz 1 lit. a - c angeführten einzelnen Mitglieder-Gruppierungen deren Vertreter für den Vorstand gewählt, wobei folgendes aktive und passive Wahlrecht gilt:*

- für a) Lehrpersonen der ÖAGP (aktiv und passiv),  
für b) in die Psychotherapeutenliste mit Zusatzbezeichnung GTP eingetragene Mitglieder mit Ausnahme des Lehrpersonals (aktiv und passiv), sowie alle anderen in die Psychotherapeutenliste eingetra-*

*genen (oder nach Eintragung in Ruhestand befindlichen) Mitglieder der ÖAGP (aktiv);*

*für c) AusbildungsteilnehmerInnen der ÖAGP, die noch nicht in die Psychotherapeutenliste eingetragen sind (1. Ausbildungsabschnitt: aktiv; 2. Ausbildungsabschnitt: aktiv und passiv).*

Diese Statutenänderung bringt für noch in Ausbildung stehende Mitglieder ein gleichberechtigtes Mitspracherecht. Dieses wurde bei der letzten Generalversammlung nicht in Anspruch genommen, d. h. von der Gruppe der AusbildungskandidatInnen hat niemand für den Vorstand kandidiert und wir hoffen (und würden uns sehr darüber freuen), daß dies bei der kommenden Generalversammlung anders sein wird. Ebenso würden wir uns über neue Vorstands-KandidatInnen für die Gruppe der Graduierten freuen. Für eventuelle Fragen über das Prozedere stehen alle Vorstandsmitglieder natürlich jederzeit zur Verfügung.

Weiters findet während der Generalversammlung die **Wahl der KandidatInnenvertretung** statt. Bettina Turi-Ostheim wird für diese Funktion nicht mehr kandidieren und es wäre ein großer Verlust, wenn diese Stelle unausgefüllt bliebe. (Siehe dazu auch den Bericht „Aus der KandidatInnenvertretung“ S. 14)

Nicht zuletzt hat die Generalversammlung natürlich auch einen geselligen Aspekt, und so hoffen wir auf Euer zahlreiches Erscheinen.

*Irene Agstner, für den Vorstand*

## Graduierten-Akademie der ÖAGP

Am 26. Juni fand in Wien auf Einladung des Ausbildungsausschusses an die ÖAGP-Graduierten eine erste Diskussionsrunde zum Projekt Aufbau einer „Graduiertenakademie der ÖAGP“ (Arbeitstitel) statt. An diesem ersten Treffen nahmen neben den Organisatoren Rainer Kästl und Gerhard Stemberger teil: Doris Bener, Bernadette Lindorfer, Brigitte Lustig, Katharina Sternek, Gerald Tomandl, Sigrid WIELTSCHNIG und Ilse Zacher. Einige weitere Interessentinnen an diesem Projekt waren an diesem Abend noch verhindert, kündigten aber ihre Mitwirkung an den weiteren Schritten an. Die Mitarbeit an diesem Projekt steht auch nach wie vor allen anderen interessierten Graduierten der ÖAGP offen.

Worum geht es? Die ÖAGP geht an die Einrichtung einer Graduierten-Akademie, die der organisierten kollegialen Zusammenarbeit des derzeitigen Lehrpersonals der ÖAGP mit ÖAGP-Graduierten zu folgenden Zwecken dienen soll:

1. Aktive Beteiligung der Graduierten an der Weiterentwicklung der Aus-, Fort- und Weiterbildungstätigkeit der ÖAGP, vor allem auf der Grundlage ihrer erworbenen spezifischen Kompetenzen in ihren spezifischen Arbeitsfeldern;
2. Aktive Beteiligung der Graduierten an der Weiterentwicklung des gestalttheoretisch-psychotherapeutischen Ansatzes und an der Verstärkung seiner Präsenz in der Fachöffentlichkeit, in geeigneten Veranstaltungen, Lehrgängen und einschlägigen Einrichtungen (z.B. in Form von Publikations-, Vortrags-, Seminarleitungs-Tätigkeiten);
3. Aktive kollegiale Zusammenarbeit des Lehrpersonals und der Graduierten bei der Weiterentwicklung der Qualifikationen der Beteiligten,

um ihre Befähigung für Lehr- und Vortragstätigkeiten innerhalb und außerhalb der ÖAGP zu fördern;

4. Aktive, koordinierte kollegiale Zusammenarbeit des Lehrpersonals und der Graduierten, um die beteiligten Graduierten für solche Aufgaben planmäßig zum Einsatz zu bringen;
5. Vorbereitung auf die Berufung von Graduierten in das Lehrpersonal der ÖAGP.

In der Graduierten-Akademie sollen jene Graduierten der ÖAGP zusammengefasst werden, die bereits im Rahmen von Aus-, Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen der ÖAGP (z.B. in Form von Co-Leitungen) oder in der Vertretung und Vermittlung des gestalttheoretisch-psychotherapeutischen Ansatzes außerhalb der ÖAGP aktiv sind oder dies für die Zukunft anstreben. Unter dem Gesichtspunkt einer möglichen Berufung ins Lehrpersonal der ÖAGP richtet sich die Einladung zur Beteiligung an der Graduierten-Akademie vorrangig an jene Graduierten, die bereits fünf Jahre in die Psychotherapeutenliste eingetragen sind und sich im beruflichen Feld bewährt haben. Weiters können und sollen sich aber auch Graduierte für die Mitarbeit in der Graduierten-Akademie melden, die zwar diese *eine* formale Berufungsvoraussetzung (der 5-jährigen Praxis nach Eintragung) noch nicht erfüllen, aber schon eine zumindest zweijährige Berufserfahrung aufweisen und sich im Sinn der Zwecke der Graduierten-Akademie qualifizieren und betätigen wollen.

Die Perspektive einer Berufung ins Lehrpersonal der ÖAGP ist nicht zwingend an den unmittelbaren internen Bedarf und aktuelle Einsatzmöglichkeiten in der Ausbildung im engeren Sinn gebunden, über deren

weitere Entwicklung sich derzeit schwer Prognosen machen lassen. Die Berufung ins Lehrpersonal ist vielmehr primär als Qualifikationsnachweis auch nach außen anzusehen, der den Einsatz der Berufenen für externe Aufgaben im Interesse der Verbreitung und Präsenz unseres Ansatzes erleichtert (z.B. Lehr- und Vortragstätigkeiten in anderen Lehrgängen etc., die oft daran gebunden sind, dass die betreffende Person dem Lehrpersonal eines Fachspezifikums angehört).

Diese Qualifikationen zu erwerben und auszubauen, soll vorrangiger Zweck der Zusammenarbeit in der Graduierten-Akademie sein. Die Formen dieser Zusammenarbeit können flexibel nach den Gegebenheiten und Anforderungen in Absprache mit allen Beteiligten entwickelt werden.

Praktische Einsatzmöglichkeiten und Entwicklungsschritte können in diesem Sinne z.B. sein:

- Co-Leitung bei Ausbildungsgruppen und anderen Veranstaltungen aus dem Aus-, Fort- und Weiterbildungsprogramm der ÖAGP
- Mitwirkung und eigene Angebote im Rahmen von ÖAGP-Arbeitskreisen, Gestalt-Café, GTA-Tagungen etc.
- Mitwirkung an der Leitung von Seminaren und Veranstaltungen, die Mitglieder des Lehrpersonals oder andere Mitglieder der Graduierten-Akademie außerhalb der ÖAGP abhalten (Propädeutika, andere Fachspezifika, andere Lehrgänge etc.)
- Planung und Förderung von Beteiligungen als Vortragende, Workshop-Anbieter u. ä. bei Tagungen und Kongressen
- Gezielte Förderung der Publikationstätigkeit der Mitglieder der Graduierten-Akademie

Neben diesen praktischen Einsatzmöglichkeiten sollen der kollegiale Austausch und die Reflexion von Erfahrungen und Qualifikationen gefördert werden, die im Rahmen des eigenen beruflichen Arbeitsfeldes oder in anderen Weiterbildungen erworben wurden. Weiters ist an Lehrsupervision und kollegialen Austausch über einzeltherapeutische Praxis in Vorbereitung auf Berufung für Einzelanalysen zu denken.

Für eine gute Integration dieser Bemühungen in die Gesamtentwicklung der Aus-, Fort- und Weiterbildungstätigkeit der ÖAGP und die gemeinschaftliche Weiterentwicklung unseres Ansatzes soll auch die Beteiligung der Mitglieder der Graduierten-Akademie an den einschlägigen Veranstaltungen der ÖAGP besonders gefördert werden.

Am **Sonntag, 19. November 2006** wird ein weiteres, diesmal ganztägiges Treffen der an diesem Vorhaben Interessierten stattfinden. Dabei wird es vorrangig um eine ausführliche Präsentation und Diskussion der Tätigkeits- und Kompetenzbereiche der einzelnen Teilnehmerinnen und Teilnehmer, ihrer Vorhaben und Interessengebiete gehen und darauf aufbauend um die Beratung über die nächsten Schritte. ÖAGP-Graduierte, die die Einladung zum ersten Treffen nicht zeitgerecht erreicht hat oder die zu diesem ersten Termin verhindert waren, haben auch jetzt noch die Möglichkeit, ihr Interesse an einer Teilnahme anzumelden. Sie mögen sich mit dem Ausbildungsausschuss (Ansprechpersonen für dieses Projekt: Rainer Kästl, Gerhard Stemberger) in Verbindung setzen.

*Gerhard Stemberger*

## **Bericht der Öffentlichkeitsarbeitsgruppe**

Nach der Sommerpause naht die nächste Psychotherapiemesse (14.10., 9-18 Uhr, im Wiener Rathaus) mit dem Titel „love in the city“. Die Planung und Betreuung des Messestandes übernehmen wieder einige Mitglieder der Öffentlichkeitsarbeitsgruppe.

Das Einführungsseminar musste wegen der zu geringen Anmeldungen auf das kommende Frühjahr verlegt werden. Wir hoffen, dass der nächste Bewerbungsschub ausreichende Anmeldungen mit sich bringt.

Die auch externe Bewerbung der ÖAGP-Seminare ist mittlerweile zur selbstverständlichen Routine geworden, wobei wir bemüht sind, die Anzahl unserer Ansprechpartner stets zu erweitern. Einerseits erhoffen wir durch die Vergrößerung der Seminarangebote in nächster Zeit mehr neue Leute als Teilnehmer

gewinnen zu können, andererseits ist uns durch das Telekommunikationsgesetz die Direktwerbung über Email wesentlich erschwert worden. Einige ÖAGP-Mitglieder waren da unterstützend tätig und haben Seminarangebote an ihre bereits vorhandenen Email-Verteiler weitergeleitet. An dieser Stelle nochmals herzlichen Dank dafür!

*Ilse Zacher*

## **Kurzmeldungen**

### **Bericht zum ÖAGP-Treffen**

Am 19.06.06 fand von 19.30 Uhr bis 22.00 Uhr das ÖAGP-Treffen statt, zu dem alle Mitglieder eingeladen worden waren. 26 Mitglieder sind der Einladung gefolgt und haben die Gelegenheit zu ausführlicher Diskussion genützt.

Die anwesenden ÖAGP-Mitglieder äußerten sich betroffen über die derzeitige Situation und brachten den dringlichen Wunsch nach einer konstruktiven, sachlichen Gesprächsbasis innerhalb des Vereins zum Ausdruck.

*Brigitte Lustig  
Für den Vorstand*

### **ACHTUNG! IRRTUM!**

Auf den Teilnahmebestätigungen der Arbeitskreise vom 18.3.2005, 17.2.2006, 5.5.2006 wurde für die 4 Zeitstunden als Äquivalent nicht 6 Unterrichtseinheiten angegeben, sondern fälschlicherweise 8 Unterrichtseinheiten.

Bitte, selber korrigieren: 4 Zeitstunden / 6 Unterrichtseinheiten

Tut mir leid,

*Brigitte Lustig*

## Aus der KandidatInnenvertretung

Wenn ich auf die 2 Jahre zurück schaue, die seit der letzten Vorstands- und KandidatInnenvertreterInnenwahl vergangen sind, dann sind für mich drei Dinge der momentanen Situation der KandidatInnen wesentlich hervorstechend:

- 1) Die Weiterentwicklung der ÖAGP ist in vollem Gange. Es ist wichtig, dass KandidatInnenanliegen in diesem Prozess, der auch neue Möglichkeiten eröffnen soll, kontinuierlich eingebracht werden.
- 2) Die KandidatInnen haben innerhalb des ÖBVP, der gesetzlichen Berufsvertretung der PsychotherapeutInnen, eine eigene Kurie. Dort wird die spezielle KandidatInnensituation reflektiert und die daraus resultierenden Stellungnahmen und Forderungen in die Berufspolitik eingebracht. Gerade in der jetzigen Phase des weiteren Beharrens auf der Verbesserung der Bedingungen psychotherapeutischer Berufsausübung müssen sich die KandidatInnen weiter engagieren und ihre Anliegen auch auf dieser Ebene, auf der relevante Entscheidungen gefällt werden, vertreten. Aktuell ist das Ziel der Kammer und damit der Stärkung der Berufsvertretung im gesamten Bereich der Gesundheitsberufe noch nicht erreicht worden, könnte aber in der nächsten Legislatur-

periode erreicht werden.

- 3) Die Ausbildungssituation in unserem Verein ist trotz verstärktem Engagement noch nicht wirklich verbessert. Es gibt derzeit im 1. Abschnitt eine Ausbildungsgruppe (mittlerweile auch schon im 3. Jahr), und obwohl es einige InteressentInnen gibt, reicht es wahrscheinlich nicht für eine neue Ausbildungsgruppe noch in diesem Jahr.

Ich werde bei der Mitgliederversammlung im Jänner nicht mehr als KandidatInnenvertreterin kandidieren. Da ich es SEHR WICHTIG finde, dass wie bisher die KandidatInnen in unserem Ausbildungsverein gleichberechtigt mitreden, appelliere ich an alle AusbildungskollegInnen: redet Euch zusammen, engagiert Euch, kandidiert und arbeitet ein wenig mit! Es ist wichtig, dass die KandidatInnen sich weiter artikulieren!! Praktisch heißt das, dass 2 AusbildungskandidatInnen im Vorstand vertreten sein können/sollen. Sie werden von allen AusbildungskandidatInnen bei der entsprechenden Mitgliederversammlung (im Jänner) gewählt. Nur wenn sich keine KandidatInnen zur Wahl stellen, werden in diese beiden Vorstandspositionen graduierte PsychotherapeutInnen gewählt.

Ebenfalls auf der Mitgliederversammlung wird ein/e KandidatInnenvertreter(in) sowie ein/e Stellvertreter(in) gewählt. Sie/er ist im erweiterten Vorstand, nicht aber Vorstandsmitglied und vertritt ganz allgemein die KandidatInneninteressen im gesamten Verein (z. B. Anwesenheitsrecht im Ausbildungsausschuß etc.) sowie auch im KandidatInnenforum des ÖBVP.

Ich habe diese Arbeit die letzten 4 Jahre gemacht und fand es sehr spannend, sehr lehrreich und menschlich sehr bereichernd. Natürlich muß man auch was tun, aber wenn sich vielleicht sogar mehrere finden, dann ist man gleich nicht so allein und kann sich was aufteilen. Letztendlich bestimmt jeder selbst, wie viel Zeit und Energie frei ist und eingebracht werden kann

Liebe Kolleginnen und Kollegen, es gibt wirklich ziemlich viele Möglichkeiten, unsere Interessen, Standpunkte und Meinungen in unserem Ausbildungsverein einzubringen!! Daher nochmals: **LASST EUCH FÜR DIE KANDIDATINNENVERTRETUNG AUFSTELLEN UND BEI DER MITGLIEDERVERSAMMLUNG AM 19. JÄNNER WÄHLEN!**

*Bettina Turi-Ostheim*

15. Wissenschaftliche Arbeitstagung der GTA  
24. bis 27. Mai 2007  
in Macerata, Italien

**Beziehung und Struktur  
Entwicklung der Gestalttheorie in der Psychologie und anderen Wissenschaften**

Mehr Informationen auf <http://www.gestalttheory.net/conv>

## Gestalt-Cafè

Das Gestaltcafé am 17. Mai mit Dr. Peter Vitecek, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapeut zum Thema „Psychopharmaka in der therapeutischen Praxis“, hat auch außerhalb der ÖAGP regen Anklang gefunden, so sind einige Kolleginnen aus den anderen „Gestaltvereinen“ gekommen, aber auch eine praktische Ärztin, für die das Thema relevant war. Peter begann seine sehr kritische Analyse mit einem historischen Überblick über bedeutende Ärzte, die die heutige Psychiatrie und Psychotherapie geprägt haben: Bleuler und Freud als Vertreter einer biographischen Psychiatrie - Kraepelin und Wagner – Jauregg prägten die organische Psychiatrie. Anfang des 20. Jahrhunderts begann der rasante „Aufstieg“ der naturwissenschaftlichen Medizin – Psychiatrie und Psychotherapie versuchten im Reigen der klinischen Fächer den Anschluss zu finden, blieben aber weiterhin eher Außenseiter Disziplinen. Die Psychiatrie bemühte sich, alle Voraussetzungen zu erfüllen: Organizitätsparadigma, genetisches Paradigma, naturwissenschaftliches Paradigma. Die medizinischen Regeln von Diagnose, Prognose, Indikation

und Therapie wurden übernommen. Die Psychotherapie koppelte sich zunehmend von der Psychiatrie ab, es entstand die Aufsplitterung in verschiedene Schulen.

Besonders spannend wurde die Diskussion um die Klassifikationssysteme ICD 10 und DSM IV, dabei zeigte Peter kritisch auf, dass Psychotherapie „anders funktioniert“, dennoch wird ICD 10 Diagnostik bei uns relativ unreflektiert angenommen.

Auf Grund der angeregten Diskussion blieb für den zweiten Teil, die Psychopharmaka, keine Zeit mehr übrig – wir hoffen aber sehr, dass eine Fortsetzung folgen wird.

Die Präsentation hat uns Peter Vitecek zur Verfügung gestellt – ihr findet sie als Datei auf der oeagp yahoo-group.

Aktuelle Termine der Gestaltcafès werden über die yahoo-group angekündigt, bitte schickt uns auch die Email Adressen von interessierten Personen außerhalb der ÖAGP.

*Renate Heill*  
renate.heill@gmx.at  
*Doris Beneder*  
doris.beneder@chello.at

## „Pünscher“ trinken zu Nikolausabend

Unser schon zur Tradition gewordener Punschumtrunk findet auch heuer wieder statt

**Ort: Freyung**

**Tag: Mittwoch, 6. Dezember**

**Zeit: ab 19.00**



## Liebe Leserinnen und Leser!

Obwohl wir ein übersichtlicher Verein sind, kennen sich nicht alle Mitglieder untereinander. Wir möchten dazu beitragen, dass sich das ändert.

In den nächsten Ausgaben des „Info“ planen wir deshalb, die Serie „GTA Mitglieder vorgestellt“ auf „DAGP/ÖAGP Mitglieder vorgestellt“ auszuweiten. Dafür benötigen wir Eure Hilfe.

Wir suchen Schreibfreudige, die uns 1-2 A4 Seiten über sich und ihre Arbeit zur Verfügung stellen. Inhaltlich soll eine kurze Vorstellung der Person sein, aber vor allem soll die Anwendung der Gestalttheoretischen Psychotherapie im beruflichen Alltag im Bericht vorkommen. Vielleicht auch verbunden mit einer Kurzgeschichte im Sinne Lewin's „Nichts ist so praktisch wie eine gute Theorie“. Das soll natürlich nur eine Anregung sein, die Art obliegt ganz jedem selbst.

Bitte senden an: oeagp-red@yahoogroups.de oder per Post an Irene Agstner, A-1170 Wien, Lacknerg, 6/12

## Termine / Veranstaltungen Nov. 2006 bis Dez. 2007

### November 2006

3.11.06	Theorie Arbeitskreis, ÖAGP: Auswirkungen der Gestalttheorie in der körperorientierten Praxis, Wolfgang Brandl, Karl-Josef Schober, 15 Uhr, Wien
3.11.06	DAGP-Treffen : Individuelles Verhalten und ökologisches System, Kubon-Gilke, 15 Uhr, Didoll
4.-8.11.06	Einzelsupervision, Rainer Kästl in Wien
17.-19.11.06	Triangel: Mediation, 1-jährige berufsbegleitende zertifizierte Ausbildung Ltg. Inka Heisig & Dr. Harald Bühl; Information: Institut Triangel e.V. <a href="http://www.Institut-Triangel.de">www.Institut-Triangel.de</a>
17.-19.11.06	Seminar: Systemische- und Familientherapie, Jürgen Kriz, Gutenstein
19.11.06	Ganztägige Beratung zur Graduiertenakademie der ÖAGP in Wien (Orts- und Zeitangaben sind bei Rainer Kästl oder Gerhard Stemberger zu erfragen)
19.-22.11.06	Einzelsupervision, Rainer Kästl in Wien
24.-26.11.06	Seminar: Gestalttheorie und Ess-Störung: „Hungern hält Leib und Seele zusammen“, Thomas Fuchs, voraussichtlich Miesenbach
29.11.-3.12.06	Ö25, Gutenstein

### Dezember 2006

1.12.06	Österreich: Einreichungsschluss Anträge für die Psychotherapiebeirat-Sitzung am 12.12.06
1.-3.12.06	Seminar: Gestalttheoretische Psychotherapie in der Arbeit mit Suchtkranken, Zabransky/Kühlschweiger, Traunstein
2.-6.12.06	Einzelsupervision, Rainer Kästl in Wien
6.12.06	„Pünschertrinken“ Wiener Christkindlmarkt, 1010 Wien Freyung, ab 19 Uhr
8.-9.12.06	Oswald-Külpe-Symposium in Riga (Lettland), Mitveranstalter GTA. Info: <a href="http://www.gestalttheory.net/linguistics/callkuelpe.html">www.gestalttheory.net/linguistics/callkuelpe.html</a>
12.12.06	Ausschüsse und Vollsitzung Psychotherapiebeirat
17.-20.12.06	Einzelsupervision, Rainer Kästl in Wien

### Jänner 2007

13.-16.1.07	Einzelsupervision, Rainer Kästl in Wien
19.1.07	ÖAGP Mitgliederversammlung und Wahl, 1010 Wien Cafe Max, Stubenring16
24.-28.1.07	Ö 25, Ort wird noch festgelegt
29.-30.1.07	Einzelsupervision, Rainer Kästl in Wien

### Februar 2007

10.-13.2.07	Einzelsupervision, Rainer Kästl in Wien
14.2.07	Gestaltcafé; Sexuelle Gewalt: Psychosomatik, Gutachten, Sachverständigentätigkeit; Dr. Eva Mückstein, Mag. Doris Beneder; 1070 Wien, Buchhandlung Krammer
26.-27.2.07	Einzelsupervision, Rainer Kästl in Wien

### März 2007

2.3.07	Österreich: Einreichungsschluss Anträge für die Psychotherapiebeirat-Sitzung am 13.3.07
2.-4.3.07	Gruppensupervision, Hans-Jürgen Walter, Gutenstein
9.3.07	Theorie Arbeitskreis ÖAGP: Überlegungen zu psychischer Krankheit - Beschreibung, Auffassung und Therapie des psychisch Abnormen, Dr. Katrin Skala, 1010 Wien Cafe Max
9.3.07	DAGP-Treffen; Karl Duncker - Seine und unsere Zeit; Helmut Boege; Berggasthof Didoll
10.-13.3.07	Einzelsupervision, Rainer Kästl in Wien
22.3.07	Gestaltcafé; Persönlichkeitsdiagnostik, Dr. Ernst Plaum, Dipl. Psych. Marianne Soff
23.-25.3.07	Wahlpflichtseminar: Diagnostik, Dr. Ernst Plaum und Dipl. Psych. Marianne Soff, Raum Wien
26.-27.3.07	Einzelsupervision, Rainer Kästl in Wien
28.3.-1.4.07	Ö 25, Gutenstein

### April 2007

14.-17.4.07	Einzelsupervision, Rainer Kästl in Wien
23.-24.4.07	Einzelsupervision, Rainer Kästl in Wien

## Termine / Veranstaltungen Nov. 2006 bis Dez. 2007

### Mai 2007

5.-8.5.07	Einzel supervision, Rainer Kästl in Wien
14.-15.5.07	Einzel supervision, Rainer Kästl in Wien
24.-27.5.07	GTA-Tagung Macerata, Italien

### Juni 2007

1.6.07	Österreich: Einreichungsschluss Anträge für die Psychotherapiebeirat-Sitzung am 12.6.07
6.-10.6.07	Ö 25, Gutenstein
6.-10.6.07	Einführungsseminar, Brigitte Lustig, Gerhard Stemberger
11.-12.6.07	Einzel supervision, Rainer Kästl in Wien
15.6.07	Theorie Arbeitskreis ÖAGP: Männerberatung aus gestalttheoretischer Sicht, DSA Jörg Turba, 1010 Wien, Cafe Max
15.6.07	DAGP-Treffen: Thema wird noch festgelegt
16.-19.6.07	Einzel supervision, Rainer Kästl in Wien
21.6.07	Gestaltcafé; Psychologie der sozialen Tugenden, Dr. Giuseppe Galli; 1070 Wien, Buchh. Krammer
22.-24.6.07	Theorieseminar, Soziale Tugenden in der Psychotherapie, Giuseppe Galli und Gerhard Stemberger, Raum Wien

### Juli 2007

7.-10.7.07	Einzel supervision, Rainer Kästl in Wien
16.-17.7.07	Einzel supervision, Rainer Kästl in Wien

### September 2007

6.-9.9.07	9th European Conference of Gestalt Therapy „Exploring Human Conflict“ in Athen. Information: <a href="http://www.gestaltconferenceathens.gr/">www.gestaltconferenceathens.gr/</a>
8.-11.9.07	Einzel supervision, Rainer Kästl in Wien
21.-23.9.07	Seminar: Methodenvielfalt in der Gestalttheoretischen Psychotherapie, Rainer Kästl, Gutenstein
24.-25.9.07	Einzel supervision, Rainer Kästl in Wien
28.9.07	Österreich: Einreichungsschluss Anträge für die Psychotherapiebeirat-Sitzung am 9.10.07

### Oktober 2007

3.-7.10.07	GTA-Psychotherapie-Werkstatt XXVI, Herbert Fitzek, Domke & Co, Gutenstein oder Miesenbach
6.-9.10.07	Einzel supervision, Rainer Kästl in Wien
22.-23.10.07	Einzel supervision, Rainer Kästl in Wien
26.-29.10.07	Gruppensupervision, Hans Jürgen Walter, Gutenstein

### November 2007

9.11.07	Theorie Arbeitskreis ÖAGP, Thema wird noch bekannt gegeben
9.11.07	DAGP-Treffen; Thema wird noch festgelegt
10.-13.11.07	Einzel supervision, Rainer Kästl in Wien
19.-20.11.07	Einzel supervision, Rainer Kästl in Wien
22.11.07	Gestaltcafé; Trauma und Traumatherapie; Mag. Bernadette Lindorfer, Katharina Sternek; 1070 Wien, Buchhandlung Krammer
30.11.07	Österreich: Einreichungsschluss Anträge für die Psychotherapiebeirat-Sitzung am 11.12.07

### Dezember 2007

1.-4.12.07	Einzel supervision, Rainer Kästl in Wien
17.-18.12.07	Einzel supervision, Rainer Kästl in Wien

## Adressen und Telefon-Nummern

### Gesellschaft für Gestalttheorie und ihre Anwendungen GTA

**Vorstand der GTA:** Dr. Gerhard STEMBERGER (1. Vorsitzender), Prof. Dr. Geert-Jan BOUDEWIJNSE (2. Vorsitzende), Dipl. Psych. Michael RUH (Schatzmeister), Dipl. Psych. Dr. Marianne SOFF (Schriftführerin), Prof. Dr. Hellmuth METZ-GÖCKEL (Beisitzer)

**GTA-Geschäftsstelle:** Michael RUH, Steinweg 11, D-35066 Frankenberg, Deutschland

Tel.: (+49) 6451-716700 / Fax: (+49) 6451-718556; e-mail: [gestalttheorie@t-online.de](mailto:gestalttheorie@t-online.de).

**Bankverbindung in Österreich:** GTA-Kto der ÖAGP bei der BANK AUSTRIA (BLZ 20151) Nr. 601 480 312

**Bankverbindung in Deutschland:** Konto der Gesellschaft für Gestalttheorie, Spar- und Creditbank Gemünden (BLZ 52069029) Nr. 826413

**Homepage der GTA:** <http://www.gestalttheory.net>

**Deutschsprachige Homepage der GTA:** <http://www.gestalttheorie.net/gta>

**Herausgebergremium der GESTALT THEORY:** Dr. Gerhard STEMBERGER (geschäftsführend), Dr. Geert-Jan BOUDEWIJNSE, Prof. Dr. Jürgen KRIZ, Dr. Fiorenza TOCCAFONDI, Dipl. Psych. Dr. Hans-Jürgen WALTER

**Redaktion:** Dipl. theol. Michael GROSS, David MAUS, Lars STROTHER, Helmut WOLF

**Einreichung von Manuskripten für die Gestalt Theory:**

Dipl. theol. Michael GROSS, Laufer Weg 53, D-90552 Röthenbach a.d. Pegnitz (eMail: [michael.gross.nuernberg@gmx.de](mailto:michael.gross.nuernberg@gmx.de))

**Homepage der Gestalt Theory:** <http://www.gestalttheory.net/gth>

### Sektion Psychotherapie der GTA

**Vorstand der Sektion Psychotherapie der GTA:** Dipl. Psych. Rainer KÄSTL (1. Vorsitzender), Dr. Eva WAGNER-LUKESCH (2. Vorsitzende), Dipl. Psych. Bernd GERSTNER, Dr. Gerhard STEMBERGER, DDr. Dieter ZABRANSKY

**Geschäftsstelle der Sektion Psychotherapie:**

D-88131 Lindau, Lindenhofweg 19; Tel. 0049/8382/25976 (22254 privat) Fax: 0049/8382/942278

**Geschäftsführer:** Dipl. Psych. Rainer KÄSTL

**Homepage der Sektion:** <http://www.gestalttheory.net/gta/sektion>

**Redaktion DAGP/ÖAGP-Informationen:**

Dipl. Psych. Michael KALWEIT, Brandhofstr. 2, D-88433 Schemmerhofen, Tel. 0049-7356/3106, eMail: [michael.kalweit@01019freenet.de](mailto:michael.kalweit@01019freenet.de)

Irene AGSTNER, Elisabeth RIPKA, Thomas ZUSANEK

**Beiträge an:** [oeagp-red@yahoogroups.de](mailto:oeagp-red@yahoogroups.de) oder an Irene Agstner, 1170 Wien, Lacknerg. 6/12

### Deutsche Arbeitsgemeinschaft für Gestalttheoretische Psychotherapie DAGP

**Vorstand der DAGP:** Dipl. Psych. Dr. Thomas FUCHS (Vorsitzender), Dipl. Psych. Bernd GERSTNER (Stellvertretender Vorsitzender), Dipl. Psych. Michael KALWEIT, Dipl.-Soz. Päd. Irme STÜBER

**Geschäftsstelle der DAGP:**

D-88131 Lindau, Lindenhofweg 19; Tel. 0049/8382/25976 (22254 privat) Fax: 0049/8382/942278

**Geschäftsführer:** Dipl. Psych. Rainer KÄSTL

**Homepage der DAGP:** <http://www.gestalttheory.net/dagp>

**Vertretung der DAGP in der AGPF (Arbeitsgemeinschaft Psychotherapeutischer Fachverbände):**

Dipl. Psych. Dr. Thomas FUCHS

## Adressen und Telefon-Nummern

### Österreichische Arbeitsgemeinschaft für Gestalttheoretische Psychotherapie ÖAGP

**Vorstand der ÖAGP:** Dr. Brigitte LUSTIG (1. Vorsitzende), Heinz KÜHLSCHWEIGER (2. Vorsitzender), Irene AGSTNER, Mag. Andreas WACHTER, Ilse ZACHER  
**Geschäftsstelle der ÖAGP:** 1180 Wien, Schopenhauerstraße 48/6; Tel. 01/406-46-61 (Journdienst Do 10-12 h, sonst Anrufbeantworter).  
**Finanz-Angelegenheiten** (Mitgliedsbeiträge etc.): Irene AGSTNER (Tel. 01/48-00-802)  
**Homepage der ÖAGP:** <http://www.gestalttheory.net/oeagp>

#### **Ausbildungsausschuß der ÖAGP:**

Dr. Eva WAGNER-LUKESCH (Vorsitz), Dipl. Psych. Ulrike HENSGEN, Hans-Rainer HUBBES, Dipl. Psych. Bernd GERSTNER, Dipl. Psych. Rainer KÄSTL, Heinz KÜHLSCHWEIGER (Vertreter des ÖAGP-Vorstandes), Dr. Brigitte LUSTIG, Dr. Gerhard STEMBERGER, Mag. Andreas WACHTER, Dipl. Psych. Dr. Hans-Jürgen WALTER, Dipl. Psych. Klaus WINKELHOG (Vertreter der Sektion), DDr. Dieter ZABRANSKY. Mit beratender Funktion: Kandidatenvertretung (Antragsrecht)

#### **Ständiger Ausschuß** (führt die laufenden Geschäfte des Ausbildungsausschusses, ausgenommen Angelegenheiten der beiden Unterausschüsse):

E. WAGNER-LUKESCH (Vorsitz), B. LUSTIG, A. WACHTER

#### **Beurteilungsausschuß** (entscheidet über Abschlußarbeiten):

R. KÄSTL (Vorsitz), B. LUSTIG, G. STEMBERGER

#### **Berufungs-Ausschuß** (Behandlung von Beschwerden und Einsprüchen zu allen Teil- und Abschlußbeurteilungen in der Ausbildung):

B. GERSTNER (Vorsitz), K. WINKELHOG, D. ZABRANSKY (österreich. Ersatzmitglied: A. WACHTER)

**Anschrift für alle diese Ausschüsse:** ÖAGP-Geschäftsstelle, 1180 Wien, Schopenhauerstr. 48/6

**ÖAGP-Vertreter im Psychotherapiebeirat:** D. ZABRANSKY, Stellvertr.: E. WAGNER-LUKESCH

#### **Delegierte der ÖAGP in der ÖBVP-Gremien:**

Ausbildungs- und Methodenforum (AMFO) des ÖBVP: Gerhard STEMBERGER (Fachspezifikum), Heinz KÜHLSCHWEIGER (Weiterbildung); KandidatInnen-Forum des ÖBVP: Bettina TURI-OSTHEIM

#### **ÖAGP-Kandidatenvertretung:**

Bettina TURI-OSTHEIM (02243/33935)

#### **ÖAGP-Vorstandsverantwortliche für den ÖAGP-Arbeitskreis:**

Brigitte LUSTIG (Tel. 01/524-36-69)

#### **ÖAGP-Vorstandsverantwortliche für Regionalgruppen und Regionalgruppen-Forum:**

Heinz KÜHLSCHWEIGER (01/810-40-05), Christine SPRAIDER (Tel. 0676/738-32-82)

#### **Ansprechpartner für derzeit bestehende ÖAGP-Regionalgruppen:**

Wien I: Barbara VEIGL (0650/703 37 37)  
 Graz I: Elisabeth MITTLINGER (0664/434 16 62)

#### **Koordinatorinnen der 3-Jahres-Gruppe in Österreich:**

Ö25: Dagmar BERGERMAYER (Tel. 0699/102-03-047) & Sabine PACHTA (Kassierin, Tel. 0699/177-40-707)

**ÖAGP-Ausschuß „Klinisches Forum“:** Christine SEMOTAN, Tel. 02772/51329

**ÖAGP-Arbeitsgruppe DAGP-ÖAGP-Informationen:** Irene AGSTNER, Tel. 01/48 00 802

**ÖAGP-Arbeitsgruppe Kindertherapie:** Brigitte LUSTIG, Tel. 01/524-36-69

#### **ÖAGP-Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit**

Koordinatorin: Ilse ZACHER (01/280-31-64, [ilse\\_zacher@yahoo.de](mailto:ilse_zacher@yahoo.de))

#### **ÖAGP-Arbeitsgruppe Fortbildung und Kommunikation**

Doris BENERER (02256/81-62-04), Renate HEILL (0699/185-29-717)

#### **ÖAGP-Vertretung in der Informationsstelle für Psychotherapie des WLP:**

Heinz KÜHLSCHWEIGER, Sabine LACKNER, Sigrid WILTSCHNIG

## Adressen und Telefon-Nummern

### Österreichischer Bundesverband für Psychotherapie (ÖBVP)

**Homepage:** <http://www.psychotherapie.at/oebvp/>

#### Österreichischer Bundesverband für Psychotherapie (ÖBVP)

1030 Wien, Löwengasse 3/5. OG/TOP 6 (Tel: 01/512-70-90, Fax: 01/512-70-914)

#### Burgenländischer Landesverband für Psychotherapie (BLP)

7000 Eisenstadt, Esterhazystraße 18 (Tel. & Fax: 02682/684 71)

#### Kärntner Landesverband für Psychotherapie (KLP)

9020 Klagenfurt, Rudolfsbahngürtel 2 (Tel: 0463/50 07 56, Fax: 0463/59 07 56)

#### Niederösterreichischer Landesverband für Psychotherapie (NÖLP)

2326 Maria Lanzendorf, Hauptstr. 10 (Tel: 02235/42 965, Fax: 02235/44 039)

#### Oberösterreichischen Landesverband für Psychotherapie (OÖLP)

4020 Linz, Adlergasse 12 (Tel. & Fax: 0732/77 60 90)

#### Salzburger Landesverband für Psychotherapie (SLP)

5020 Salzburg, Fürstenbrunnstr. 4 (Tel. & Fax: 0662/82 38 25)

#### Steirischer Landesverband für Psychotherapie (STLP)

8010 Graz, Elisabethstr. 38 (Tel: 0316/37 25 00 Fax: 0316/36 50 17)

#### Tiroler Landesverband für Psychotherapie (TLP)

6020 Innsbruck, Leopoldstr. 38 (Tel & Fax: 0512/56 17 34)

#### Vorarlberger Landesverband für Psychotherapie (VLP)

6850 Dornbirn, Eisengasse 7 (Tel: 05572/21463, Fax: 05572/233499)

#### Wiener Landesverband für Psychotherapie (WLP)

1090 Wien, Lustkandlgasse 23/2-3 (Tel: 5126173, Fax: 512 44 77) Büro: Mo Di Mi 10-13h, Do 12-15h  
WLP-Informationsstelle für Psychotherapie (512 71 02; tel. Beratung: Mo, Mi, Do 14-16h, Sa 10-12h)

### Sonstiges (Österreich)

#### Büro des Psychotherapiebeirats

BM für Gesundheit und Frauen, A-1030 Wien, Radetzkystraße 2  
Tel. 01/71100 DW 4465 (Fr. Haderer) oder DW 4147 (Herr Kohaut)  
[Antragstellung für Eintragung in die Psychotherapeutenliste, für Ausnahmegenehmigungen;  
Meldung von Adress-Änderungen von eingetragenen Psychotherapeut/innen etc.]

#### Wiener Gebietskrankenkasse

1101 Wien, Wienerbergstraße 15-19, Tel. 60-122-0 (oder Klappendurchwahl)  
[bei Psychotherapie-Verrechnungsproblemen Frau DDr. Fleischmann, stv. Leiterin der  
Vertragsabteilung, Durchwahl 2303; bei Problemen mit der (Voraus)Bewilligung die Vertrauens-  
Psychotherapeutin der WGKK, Frau Dr. Zissler]

#### ARGE Psycholog/innen und Psychotherapeut/innen im ÖGB

c/o Dr. H. BARTUSKA, 1180 Wien, Haizingergasse 43/1 (Tel. 01/478-6170-11, Fax: 01/478-6170-4)

#### EAP (European Association for Psychotherapy)

1030 Wien, Schnirchgasse 9a/4/410 (Tel. 01/513-17-29)  
<http://www.europsyche.org>

#### WCP (World Council for Psychotherapy)

1010 Wien, Rosenbursenstr. 8/3/7 (Tel. 512-70-912)  
<http://www.worldpsyche.org>